Erscheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags: bis Mittags 12 Uhr Marienstraße 13; in Neustadt: Buchdruckerei von Joh. Päßler, gr. Klostergasse 5. Anzeigen in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 19.000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Nr. 284. Fünfzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. Dienstag, 11. October 1870.

Dresden, 11. October.

— Der Major Clauß vom Schützen- (Füsilier-) Regiment und der Major Illich vom 4. Infanterieregiment Nr. 103 haben die Decorationen des eisernen Kreuzes 2. Classe, die Professoren Fleischer und Dr. Brockhaus in Leipzig vom Kaiser von Oestreich den Orden der eisernen Krone und vom Kaiser von Rußland den Annen- resp. Stanislaus-Orden, der Oberbibliothekar Prof. Krahl in Leipzig den russischen Annenorden III. Classe und der Lehrer Steuer in Meinitz die silberne Medaille des Verdienstordens erhalten.

— Dem internationalen Hilfsverein ist so viel Charpie zugegangen, daß derselbe vorläufig für weitere Lieferungen davon dankt.

— Unter der schönen Devise „Vaterlands-Dank" erstrebt bekanntlich ein hier sich constituirter Verein den Zweck, hervorragende Waffenthaten in diesem glorreichen Kriege zu belohnen. In diesem Sinne findet heute Abend 7 Uhr im Saale des Hotel de Saxe ein Concert für diesen patriotischen Zweck statt, auf das wir umsomehr hinweisen dürfen, als sehr hervorragende Künstler, wie die Hofopernsängerin Frl. Zimmermann, Frau Sara Heinze, die Herren Concertmeister Lauterbach und Kammervirtuos Grützmacher, sowie Herr Hofopernsänger Jäger ihre Betheiligung zugesagt. Das uns vorliegende Programm ist nicht blos ein sehr buntes und reichhaltiges, sondern es bringt auch die werthvollsten und beliebtesten Piecen. Somit kann auch in Bezug hierauf, abgesehen von dem Zweck des Arrangements, die rege Theilnahme des kunstverständigen Publikums keineswegs fehlen.

— Zum ersten Male sahen wir am Sonntage französische Mobil- und Nationalgarden. Es waren 26 Mann, welche bei einem Vorpostengefecht im Norden von Paris zu Gefangenen gemacht worden waren und nun nach Posen weiter transportirt wurden. Ihre Uniform bestand wesentlich in einer blauen Blouse, die den blauen Interimsjacken unserer Soldaten ähnlich war. Die Leute schienen ziemlich froh zu sein, daß sie nicht mehr in Paris zu dienen brauchten; es waren meistens jüngere Burschen, von denen ein 53 Jahr alter bärtiger Mann sonderbar abstach. Das Seltsame hierbei ist, daß die Aushebung sogar bis zu dieser Altersklasse reicht. Gestern Morgen fuhr ein Verwundetenzug mit 120 Mann nach Zittau durch, während am Nachmittag ein anderer Zug den hiesigen Lazarethen 270 Mann zuführte.

— Ein in Leipzig eingetroffener Privatbrief eines sächsischen Offiziers theilt mit, daß eine sächsische Feldpost mit Briefen aus der Heimath von den Freischärlern der Franzosen weggefangen worden ist. Das wird, die Bestätigung der Nachricht vorausgesetzt, für viele Familien eine wenn auch nicht gerade sehr erfreuliche Nachricht sein, die sie veranlaßt, bald wieder einmal an die Ihrigen zu schreiben.

— Der Versuch, eine postmäßige Versendung von Sachen an die mobilen Truppen zu ermöglichen, kommt vom 15. October ab zur Ausführung. Für jetzt werden jedoch zur Postbeförderung nur Privatpäckereien an die vor Paris und Metz stehenden Armeen zugelassen, mithin an die Truppen der I., II., III. und der Maasarmee (Kronprinz von Sachsen), so wie auch an die Truppen, welche auf den Etappenstraßen dieser Armeen feste Standquartiere haben, ferner an die Garnison in Straßburg. Die Beförderung der Privatpackete erfolgt Seitens der Postbehörde bis zu gewissen innerhalb Frankreichs gelegenen Depot-Orten, von wo aus die Abholung ausschließlich von der Militärbehörde zu bewirken ist. Eine Garantie für die pünktliche und richtige Ueberkunft dieser Päckereien übernimmt die Postverwaltung nicht. Die Packete dürfen nicht über 4 Pfund schwer, nicht erheblich über 13 Zoll lang, 6 Zoll breit und 4 Zoll hoch (etwa die Form einer länglichen Cigarrenkiste) sein, sie müssen möglichst dauerhaft verpackt sein und es genügt, wenn eine mit dem Namen des Absenders versehene Feldpost-Korrespondenzkarte mit der Adresse auf das Packet geheftet oder geklebt wird. Ein besonderer Begleitbrief wird also nicht angenommen. Dagegen empfiehlt es sich, daß in jedes Packet eine Abschrift der aufgehefteten Korrespondenz-Karte (ebenfalls unter genauer Angabe des Absenders) hineingelegt werde, damit, wenn die äußere Adresse durch irgend einen Umstand unkenntlich werden sollte, die Möglichkeit einer Ermittlung des Empfängers resp. Absenders gegeben sei. Diese Packete sind auf der Korrespondenzkarte mit 5 Sgr.-Marken ohne Unterschied des Gewichts zu frankiren. Werthangabe oder Postvorschuß ist nicht zulässig. — Die Maßregel ist nur ein Versuch und kann jederzeit, namentlich beim event. Wiederbeginn größerer Marschbewegungen, wieder aufgehoben werden. — Von demselben Tage (15. October ab) werden Feldpostbriefe nur bis zum Gewichte von 4 Loth excl. zur portofreien Beförderung an mobile Militärs und Militärbeamte zugelassen.

— Man spricht davon, daß von den in Straßburg, Toul und sonst neuerdings gemachten Kriegsgefangenen noch 1000 Mann nach Sachsen, und zwar hierher geschafft werden würden.

— Von österreichischen Behörden wird jetzt ein 23 Jahre alter Postexpedient, Namens Scheu, steckbrieflich verfolgt, der dringend verdächtig ist verschiedene Geldsendungen im Gesammtbetrage von fast 3000 Thalern unterschlagen zu haben.

— Gestern früh ist am Prießnitzgrunde, unweit der Batterie 2, ein junger Mann im Blute schwimmend, gefunden und später nach der Diaconissen-Anstalt geschafft worden. Derselbe hatte einen Selbstmordversuch gemacht, zuerst, wie aus einem neben ihm auf der Erde gefundenen, zerrissenen Strick zu entnehmen, durch Erhängen, dann aber durch Schnitte und Stiche in den Hals mit einem Taschenmesser. Der Unglückliche, wie wir hören, Bedienter bei einem hiesigen adeligen Herrn, hat, wie schon erwähnt, seinen Zweck nicht gleich erreicht, sondern sich nur schwer verletzt.

— Das Mellini-Theater im Gewandhause war vorgestern schon ½ Stunde vor Beginn auf allen Plätzen ausverkauft, so daß circa 300 Personen, die keinen Platz mehr finden konnten, wieder unverrichteter Sache umkehren mußten.

— Eine harmlosere Gesellschaft ist wohl nie von Beamten in flagranti arretirt und direct in das Königliche Bezirksgericht abgeliefert worden und zwar unter der herzlichsten Theilnahme des zahlreich versammelten Publikums, als die, welche gestern früh mit gutem Gewissen sagen konnte: „Na, die Woche fängt sich gut an." Diese Gesellschaft bestand aus mehreren Käfigen mit Tauben und einem Gebauer mit zwitschernd und fröhlich singenden Kanarienvögeln, die dem Inhaber auf offenem Platze von zwei Executoren abgepfändet und mittels Dienstmann auf einem Handwagen nach der Landhausstraße Nr. 11 in das bekannte Generaldepot transportirt wurden. Das Ganze machte einen tragisch-komischen Eindruck.

— Nach der Beförderungsliste in der sächsischen Armee sind 20 Portepeefähnriche zu Leutnants und 187 Vicefeldwebel und Reserve-Unterofficiere zu Secondeleutnants der Reserve ernannt worden.

— Gestern früh ist die erste Abtheilung von 1000 Mann gefangenen Franzosen mit ihren geringen mit hierher gebrachten Habseligkeiten nach dem Uebigauer Barakenlager übergesiedelt worden.

— In den letzten Tagen sind nicht weniger als drei große Extrazüge mit Militäreffecten, Winterbekleidung rc. für unser XII. Armeecorps von hier aus nach Frankreich abgegangen. Ein größerer Pferdetransport soll nächstens dahin auch folgen.

— Am Sonntag Vormittag wurde ein Mann zu Grabe getragen, der sich um die Wissenschaft große Verdienste erworben und im technischen Fache namentlich Großartiges geleistet. Wir meinen den in voriger Woche in Dresden verstorbenen Herrn Regierungsrath Professor Schubert, dessen Beerdigung zur genannten Zeit von seiner auf der Friedrichstraße gelegenen Wohnung aus nach dem alten Friedrichstädter Kirchhof unter der zahlreichsten Betheiligung von Leidtragenden, wie des allgemeinen Publikums in feierlichster Weise stattfand. Den Zug eröffneten die Träger der Orden des Verewigten, sowie eine Anzahl Träger von Palmenzweigen. Hieran schlossen sich die Polytechniker in studentischer Tracht mit der Fahne des Polytechnikums und der schwarzrothweißen Fahne der Verbindung Teutonia, ferner die Zöglinge des Knaben-Erziehungs-Instituts in Friedrichstadt mit den Lehrern, dessen langjähriger Dirigent der Verstorbene war. Dem reichgezierten Leichenwagen folgten die Collegen des Entschlafenen, das Lehrer-Collegium des K. Polytechnikums, die Mitglieder der hiesigen Logen, viele seiner ehemaligen Schüler, worunter eine Anzahl höherer Militärs, und eine große Zahl Mitglieder des Gewerbevereins. Die Feierlichkeit auf dem Kirchhofe war eine ebenbürtige Fortsetzung des solennen Zuges selbst. Dem Gesang der Knaben des Friedrichstädter Instituts beim Eintritte in den Friedhof folgte ein erhebender Trauerchor für Männerstimmen, gesungen vom Techniker-Gesangverein, an welchen sich die Grabreden des Herrn Geh. Raths Hülße im Namen des Polytechnikums, des Herrn Hofschauspieler Walther im Namen der Logen, des Herrn Archidiaconus Pfeilschmidt als ehemaligen Mitschülers und Jugendfreundes schloß, die alle das Andenken und die Verdienste des Verewigten ehrten. Den Segen der Kirche sprach am Schluß Herr Pastor Schulze in Friedrichstadt.

— Wie uns mitgetheilt wird, hat die Polizei vor einigen Tagen bei einem verhafteten Bettler ein gußeisernes Zwelfpfundgewicht gefunden, welches derselbe, obwohl er es bestreitet, in hiesiger Stadt bei einem Fleischer oder in irgend einem Geschäftslocale gestohlen haben dürfte.

— Aus einer Parterrewohnung auf der Schillerstraße sind seit einigen Tagen vier 3proc. königl. sächs. Staatspapierscheine Nr. 41544, Nr. 35916, Nr. 35917 und Nr. 61161 nebst dazu gehörigen Talons und Coupons abhanden gekommen, und, wie befürchtet wird, gestohlen worden. Der Verlustträger hat auf ihre Wiedererlangung eine Belohnung von Einhundert Thalern ausgesetzt.

— Ein störriger Droschkenschimmel rannte in vorvoriger Nacht mit seiner Droschke sammt Passagier die Barriere an der Champagnerfabrik auf der Leipzigerstraße ein, wobei er überdies seine Pferdedecke verlor, ging dann ruhig bis zur Wilsdrufferstraße in die Altstadt, wo er aber wieder so widerhaarig hin und her sprang, daß durch seinen Anprall eine andere Droschke vollständig zerrissen wurde.

— Am vorgestrigen Abend ist in Leipzig ein grobes Verbrechen verübt worden. Es sind nämlich in der neunten Stunde nach Entfernung der letzten Gäste aus den Restaurationslokalitäten des am Leutzscher Holze ziemlich weit von der Stadt entfernt liegenden neuen Schützenhauses zwei unbekannte, anständig gekleidete Männer in die Gaststube getreten, haben einem allein darin anwesenden Kellner eine Pistole auf die Brust gesetzt, ihm für den Fall, daß er Lärm machen würde, mit Erschießen gedroht und ihn nach dem Aufbewahrungsorte der Casse und der Kleinodien der Schützengesellschaft gefragt. Als er darüber keinen Aufschluß zu geben vermocht hat, haben sie ihm ein Taschentuch in den Mund gestopft, ihn gebunden und so in der Gaststube liegen lassen. Später ist ein anderer Kellner nach der Gaststube gekommen und hat, nachdem er dieselbe auffälliger Weise verschlossen gefunden, nach deren Oeffnung seinen Collegen bereits bewußtlos auf dem Fußboden liegend gefunden. Als man denselben wieder zu sich gebracht, hat er den Sachverhalt erzählt und bemerkt, daß die beiden Räuber schon einige Tage zuvor einmal dagewesen und als Gäste von ihm bedient worden seien. Wie wir hören, haben die beiden Räuber nach Entwendung der in der Gaststube befindlich gewesenen geringen Büffetcasse die Flucht ergriffen, ohne von dem werthvollen Eigenthum der Schützengesellschaft etwas mitzunehmen.

— Um Mitternacht von vorgestern zu gestern ist in einem Schuppen des Grundstücks Rosengasse 12, wo Hobelspähne aufbewahrt gelegen haben, auf noch unermittelte Weise Feuer ausgebrochen, aber bald wieder durch die Hausbewohner und eine Anzahl in dem Hause einquartierter Soldaten gelöscht worden. Zwei der Soldaten, welche ihr Quartier an einer grade über dem Schuppen befindlichen Localität gehabt haben, sind durch den Rauch und die Flamme aus dem Schlafe geweckt worden und haben sich durch einen Sprung in den Hof hinab retten müssen.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 29. Septbr. Nach einer wider den hiesigen Kaufmann Nesler gepflogenen geheimen Verhandlung erfolgte die Bestätigung des erstinstanzlichen Bescheides in einer Privatanklage des Rittergutsbesitzers Oswald Kretzschmann in Kitten bei Torgau gegen den hiesigen Handschuhfabrikanten Lorenz Engelhardt. An den Letzteren hatte seine, bei Kretzschmann längere Zeit schon sich aufhaltende Nichte brieflich Mittheilung gemacht, daß Kretzschmann ihr 10 Thlr. geschenkt. Engelhardt, dem dies Geschenk auf sehr delikater Grundlage zu ruhen schien, warnte brieflich seine Nichte vor dem „genußsüchtigen Verehrer des schönen Geschlechts" und seine Fallstricke, umsomehr als er die Nichte schon um die Taille gefaßt und sich von seiner Frau scheiden lassen wolle. Kretzschmann, dem diese schriftlichen Auslassungen in die Hände kamen, klagte gegen Engelhardt wegen Beleidigung und Verleumdung. Letzterer mußte die Hauptsache zugeben und wurde zu 20 Thlr. Geldbuße verurtheilt. Ihr beiderseitiger Einspruch half nichts. — Aehnliches Schicksal erlitt der Einspruch, den Frau Magdalene Richter gegen ein auf 3 Thaler Geldbuße lautendes Urtel einlegte, das ihr deshalb zuerkannt war, weil sie die verehelichte Concordia Hartig unter dem Vorgeben, Letztere habe ihr auf der Vogelwiese ein Paar Ohrringe abgeschwindelt, eine „Schwindelliese" genannt. Sie hatte eine zu wichtige Belastungszeugin gegen sich. — Sitzung am 1. October. Der Handelsmann Isaak Abraham Heinemann, aus Wolmirstädt bei Magdeburg gebürtig, 36 Jahre alt, Vater eines Kindes, welches sich bei der von ihm geschiedenen Frau befindet, tritt hinkend zur Anklagebank. In mißliche Vermögensverhältnisse gerathen, behauptet er vor längeren Jahren seinem 2 Jahre älteren Bruder, der wegen eines Schwindel-Bankerotts nach Amerika geflüchtet sei, dorthin nachgefolgt und von da erst am 2. Juni d. J. wieder zurückgekehrt zu sein, da ihm auch dort das Glück nicht begünstigte. In Amerika war er übrigens von der mosaischen Religion zum christlichen Glauben übergetreten und hatte dabei seinen jüdischen Vornamen mit dem Namen Herrmann Albert vertauscht; nach seiner Rückkehr war er aber zu seinem ursprünglichen Glaubensbekenntniß zurückgetreten. Ueber seine Vermögensverhältnisse befragt, behauptete er, daß er zum Neuen Jahre den Nachlaß eines Onkels mit 20,000 Dollars zu erwarten hätte. Es wird constatirt, daß er schon zweimal mit Gefängnißstrafe belegt ist, obgleich er es leugnet. Durch allerhand Vorwände hatte der Angeklagte sich in hiesige Wohnungen geschlichen und dort Diebstähle verübt. So entwendete er bei dem Professor Dr. Wigard im Mai eine 8 Thlr. werthe silberne Schnupftabaksdose, die er versetzte; in dem Hause Porticusstraße 3 wenige Tage darauf eine goldene Damenuhr nebst Kette, Schlüssel, Medaillon rc., zusammen auf 52 Thlr. geschätzt, bei der verwittweten Frau Kaufmann Anna Müller aus der Küche 2 silberne Eßlöffel im Werthe von 3 Thlr. 19 Ngr. Auch in Schandau war er noch thätig, wo er am 30. Mai bei dem Gastwirth Stephan eine am Fenster hängende silberne Ankeruhr, auf 10 Thlr. gewürdert, nebst einer Brosche, auf 2 Thlr. geschätzt, stahl. Nach der Ueberführung des Angeklagten beantragte Staatsanwalt Roßtäuscher die Bestrafung mit Rücksicht auf sein Vorleben, während Adv. Mich. Schanz Alles anwendete, um die Strafe wenigstens zu mildern. Der Gerichtshof verurtheilte indeß den Heinemann unter Zuziehung der Schöffen zu einer Arbeitshausstrafe von 18 Mon. — Sitzung am 5. Oct. Ein 66 Jahre alter Mann, der hiesige Schuhmachergeselle Franz Xaver Milleta, wankt heute Diebstahls halber zum zwanzigsten Male zur Anklagebank. Seinem eigenen Bekenntniß zufolge hat er den größten Theil seines Lebens im Zucht- und Arbeitshause zugebracht. Es scheint, daß er stets durch die Sorge um seinen Lebensunterhalt zu seinen Diebstahlsversuchen sich hat hinreißen lassen. So war er gegenwärtig am 4. Januar d. J. wieder mittellos aus dem Zuchthause zu Waldheim geschieden und hierher gewiesen worden, wo ihm von der Behörde eine wöchentliche Unterstützung von zehn Neugroschen bewilligt wurde. Da es ihm unmöglich war, damit seine Beköstigung, ein Logis und Wäschereinigung zu bestreiten und bei seinem Alter, wie des eben eintretenden Krieges halber sich damit durch seiner Hände Arbeit zu ernähren und seine Bedürfnisse zu bestreiten, so begann er das Mitleid in Anspruch zu nehmen, und will mit dieser Absicht am Abend des 9. August in das Haus Nr. 41 der Wilsdrufferstraße in erster Etage in die Wohnung des Kaufmanns Johann Adam August Kimmel gekommen sein, welche er, da auf sein Pochen nicht geantwortet wurde, für menschenleer hielt, mit dem Schlüssel, der an einem Appartement stecken gelassen war, öffnete, dann nach seinem Eintritt aus zwei Zimmern an diversen Effecten, Bücher, Servietten, Handtücher rc. im Gesammtwerthe von 28 Thlr. 4 Ngr. 6 Pf. zusammen raffte. In demselben Augenblicke hörte er aber Tritte vor der Thür, der Besitzer kehrte unerwartet zurück und Milleta flüchtete sich von einem Zimmer ins andere und zuletzt ins Schlafzimmer, wo ihn Kaufmann Kimmel, etwas schwerhörig, bei seinem Eintritt die von Milleta im Zimmer verursachte Unordnung bemerkend, antraf. Die Staatsanwaltschaft beantragte zwar die gesetzliche Strafe, empfahl den Angeklagten jedoch der Milde des Gerichtshofes, welchen letzteren Wunsch auch die Vertheidigung aussprach. Das Urtel lautete auf 18 Monate Zuchthausstrafe.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Dienstag, den 11. October, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Friedrich Wilhelm Hofmann aus Niederpoyritz wegen Diebstahls. Vorsitzender: Gerichtsrath Dr. Müller. — Mittwoch, den 12. October, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider den Tapeziergehilfen Gustav Adolf Jeremias aus Wildberg wegen Diebstahls. Vorsitzender: Gerichtsassessor Barchewitz. — Nachmittags 4 Uhr: Hauptverhandlung wider den Kaufmann Wilhelm Ignaz Herrmann aus Ungarn wegen Betrugs. Vorsitzender: Gerichtsrath Einert.

Dresden, 12. October. Es wird eine Stunde des Entsetzens für die Pariser sein, wenn nach der todtenähnlichen Ruhe, die im Belagerungsheer vor Paris herrscht, auf einmal, in einem und demselben Augenblick Tausende von Kanonen ihren ehernen Mund öffnen. Man spricht von 4000 Belagerungsgeschützen schwersten Kalibers, welche vor Paris angesammelt werden. Was in Spandau und Essen gegossen wurde, was vor Straßburg und Toul gedonnert hat, was in Mainz, den Rhein- und Elbefestungen entbehrlich ist, was der Küstenvertheidigung unbedenklich entnommen werden konnte — Alles